

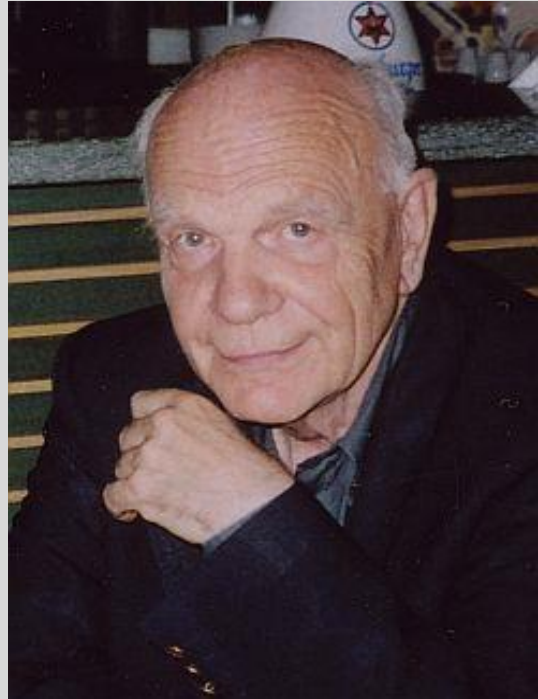
WOLFGANG SCHULLER IST TOT

Am 4. April 2020 verstarb Wolfgang Schuller im Alter von 84 Jahren in Konstanz.

Ein Nachruf von Gerald Wiemers

Der Professor mit der klaren tiefen Stimme war ein großer Freund der Lagergemeinschaft Workuta: zusammen mit Horst Hennig hatte er Ende Juli 1995 die Stätte der Kälte und des Grauens, die Reste des Lagers Workuta, besichtigt. Auf der Hinfahrt hatten die beiden Freunde die Lubjanka in Moskau besucht, mit dem Arbeitszimmer von Stalins Ankläger Andrej Wyschinski und das KGB-Museum. Die Gruppe unter Leitung von General Günter Kießling (1925-2009) bestand aus 25 Personen, darunter ehemalige politische Häftlinge und Journalisten.

Für Schuller, den gelehrten Juristen, Historiker und Gegenwartsautor blieben die Eindrücke lebenslang haften. Als überzeugten Demokraten und deutschen Patrioten waren ihm alle Diktaturen suspekt.



Wolfgang Schuller, 2007

Der Zufall wollte es: der Tag der Deutschen Einheit ist zugleich sein Geburtstag. Als er am 3. Oktober 2000 seinen 65. Geburtstag feierte, stand ihm der 10. Jahrestag der Deutschen Einheit mindestens ebenso nahe. Im größten Saal von Gaienhofen am Bodensee feierten 1000 Menschen diesen Tag, und Wolfgang Schuller hielt die Festansprache. Der Tag endete mit dem inbrünstigen Gesang der Nationalhymne. Viele Menschen hatten Tränen in den Augen, so auch Wolfgang Schuller, der die ihm gewidmete Festschrift hochhielt und anschließend noch viele seiner Bücher signierte.

In Vorträgen und Publikationen beschäftigte sich Schuller mit den Menschen, die in Workuta umgekommen sind, aber auch mit den Lebenden. Wichtig war ihm die Entlarvung der Strukturen des sowjetrussischen Systems, eines Lagersystems von ungeheurem Ausmaß, wo die Menschenwürde nicht zählte. Ebenso kritisch sah er, wie sich dieses System auf die von der Roten Armee befreiten und eroberten Gebiete im Osten Europas ausdehnte.

Bereits in seiner juristischen Doktorarbeit zum "Politischen Strafrecht in der DDR 1945-1963" setzte er sich mit dem Unrechtsstaat auseinander. Auch künftig sollte das auf gesicherter Quellenbasis einer der Schwerpunkte seiner Forschungen sein. 1971 habilitierte er sich für Alte Geschichte mit der besonderen Neigung zur griechischen Antike.

Am 4. April 2020 starb Wolfgang Schuller im Alter von 84 Jahren in Konstanz, wo er 28 Jahre den Lehrstuhl für Alte Geschichte innehatte.

Ob sein letztes Werk "Zwischen Jerusalem und Rom" im Herbst bei Herder erscheinen wird, ist ungewiss. In der Ankündigung heißt es: "Schuller liest die biblische Apostelgeschichte des Lukas als historische Quelle". Eine ausführliche Besprechung von drei Büchern "Den Osten verstehen wollen. Drei persönliche Bücher über Folgen und Fragen von 1989" ist soeben in der Zeitschrift "Gerbergasse 18" erschienen. Dagegen wird die Würdigung des Anglisten Wolfgang Iser (1926-2007), sein letztes Projekt, über die Materialsammlung nicht hinauskommen.

Mit Wolfgang Schuller haben wir einen großen Freund verloren, der durch seine Einzigartigkeit als Mensch und großartige Vielheit in seinem Werk hervortrat. Er wird uns fehlen.